Nr. 30. 1902. Castrop, Dienstag, den 11. März. 28. Jahrgang.

Castroper Zeitung.

(Castroper Anzeiger.)

Die „Castroper Zeitung" erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags u. kostet in der Expedition 1,— M. pro Quartal, durch Boten 1,10 M. Illustr. Blätter 50 Pfg.

Amtliches Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund.

Insertions-Gebühren: Pro Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Reclamen pro Zeile 30 Pfg. — Größere Inserate werden bis abends vor der Ausgabe erbeten.

Zugleich

Amtliches Organ für die Aemter Castrop und Mengede.

Für die Redaction verantwortlich: Heinrich Schmitz in Castrop.

Die amtlichen Bekanntmachungen aus den Aemtern Castrop und Mengede erlangen durch ihre Veröffentlichung in der „Castroper Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Erstes Blatt.

Prinz Heinrich's Reise

durch die hauptsächlichsten Städte der östlichen Hälfte der Vereinigten Staaten gleicht einer Triumphfahrt; mit denkbar größter Begeisterung wird der deutsche Prinz überall von den Behörden wie von der Bevölkerung empfangen. Wer die Berichte oberflächlich liest, könnte glauben, daß der Besuch des Bruders unseres Kaisers uns die dickste Freundschaft von Bruder Jonathan gesichert habe. Es wird aber gut sein, wenn man sich ins Gedächtniß zurückruft, daß heutzutage Freundschaften nur begründet werden durch die Gemeinschaft der Interessen. In der Verfolgung ihrer Interessen werden sich aber die Amerikaner auch durch die größte persönliche Liebenswürdigkeit nicht beirren lassen. Wir werden es schon als einen Erfolg betrachten können, wenn durch den Besuch altes Mißtrauen und eingewurzelte Vorurtheile beseitigt werden, wenn dadurch eine friedlichere Athmosphäre zwischen dem großen Gemeinwesen jenseits des Oceans und dem deutschen Reiche erzeugt wird, in welcher politische und wirthschaftliche Gegensätze leichter sich ausgleichen lassen. Bei dem Bankett der Presse in Neu-York hat Prinz Heinrich gesagt: „Sollten Sie Willens sein, eine ausgestreckte Hand zu ergreifen, so finden Sie eine solche jenseits des atlantischen Oceans." Eine Antwort von gleicher Tragweite auf dieses Angebot hat man in keiner amerikanischen Rede gefunden. Am sympathischsten berührt uns noch, weil er am offensten war, der Trinkspruch des früheren Staatssecretär Olney in Boston, welcher ausführte, daß Amerika die übrige Welt zum Kampfe um die industrielle Oberherrschaft herausfordere; der Besuch des Prinzen könne verhindern, daß dieser Kampf in einen Krieg ausarte, der sich nicht in den Grenzen der christlichen Civilisation halte.

Aus den Parlamenten.

Reichstag.

160. Sitzung vom 7. März 1902.

Der Reichstag hielt heute eine kurze zweistündige Sitzung ab. Nachdem der Gesetzentwurf betr. die Uebernahme der Garantie des Reichs über die Eisenbahn von Dar-es-Salam nach Mogoro nach einem von Mitgliedern aller Parteien unterzeichneten Antrage an die Budgetcommission zurückverwiesen war, stand dem Hause nur die Aufgabe zu, die noch unerledigten Reste des Etats in zweiter Lesung zu bewilligen. Hierbei kam es zu einer kurzen Debatte lediglich bei dem Etat der Zölle. Hier hatte die Commission den von der Regierung auf 471 561 000 Mark veranschlagten Ertrag aus den Zöllen um 12 Millionen Mark erhöht. Dieses Vorgehen wurde vom Abg. Richter mit dem Hinweise auf die aus den Getreidezöllen zu erwartenden Mehreinnahmen begründet. Dagegen lag vor ein Antrag Büsing, der die Regierungsvorlage wieder herstellen wollte. Zu seiner Begründung vertrat Abg. Dr. Büsing (nl.) ebenso wie Abg. v. Waldow-Reitzenstein (kons.) die Anschauung, daß die Mehreinnahmen aus den Getreidezöllen durch Mindereinnahmen aus anderen Zöllen ausgeglichen werden würden.

Staatssecretär Frhr. v Thielmann pflichtete diesen Ausführungen bei, erklärte aber, die Regierung werde schließlich auch mit dem Commissionsantrage einverstanden sein. Daraufhin wurde der Antrag der Commission angenommen.

Morgen fällt die Sitzung aus, Montag beginnt die dritte Lesung des Etats.

Abgeordnetenhaus.

46. Sitzung v. 7. März.

Das Abgeordnetenhaus setzte heute die zweite Lesung des Cultusetats beim Titel Gehalt des Ministers fort.

Auf längere Beschwerden des Abg. Dr. Dittrich (Cent.) über die angeblichen Reste des Culturkampfes und imparitätische Behandlung der katholischen Kirche erwiderte

Minister Studt, daß er bei den Angriffen gegen ihn die Gerechtigkeit vermisse. Die katholische Kirche habe auf keinem Gebiete Grund, sich über die Benachtheiligung zu beklagen, es sei auch Unrecht, seinem Amtsvorgänger Dr. Bosse gegen ihn auszuspielen.

Abg. Trimborn (Cent.) hielt eine lange humoristisch gefärbte Klagerede gegen den Evangelischen Bund und gegen den Gustav-Adolph-Verein, während Abg. v. Eynern dem Gustav-Adolph-Verein das Zeugniß ausstellte, daß er segensreich und friedfertig wirke.

Abg. Frhr. v. Wangenheim (Bund der Landwirthe) wünschte eine endgültige Neuregelung der Schulunterhaltungspflicht, eine bessere Vorbildung der Thierärzte, sowie bessere Besoldung der Elementar-Lehrer am Progymnasium in Pyritz. Des weiteren wünschte er die Restaurirung der Marienkirche in Stargard i. Pr. Zur Unterstützung seines Gesuches hatte er Abbildungen dieser alten und schönen Kirche auf dem Tisch des Hauses gelegt, die von den Abgeordneten und dem Minister mit großem Interesse besichtigt wurden.

Nachdem vom Regierungstisch wohlwollende Erwägung der Wünsche zugesagt worden war, wurde die Weiterberathung auf Samstag vertagt.

47. Sitzung vom 8. März.

Bei gutem Besuch setzte das Haus heute die zweite Lesung des Cultusetats fort. Wie nach den Berathungen der vorausgegangenen Tage zu erwarten war, kam es heute zu einer Culturkampfdebatte größeren Stils. Dieselbe wurde eingeleitet durch den Centrumsführer Dr. Bachem, der seinen Fractionsgenossen Trimborn gegen die Anschuldigung in Schutz nahm, als habe derselbe auf dem Katholikentage zu Osnabrück zu einem neuen Culturkampfe gegen die evangelische Kirche aufgerufen, Herr Trimborn hat sich lediglich gegen die Uebergriffe des evangelischen Bundes gewendet. Der Abg. Eynern sollte bei seiner culturkämpferischen Vergangenheit doch vorsichtiger mit seinen Angriffen sein. Seine Partei erwarte größeres Entgegenkommen auf dem Gebiete der Schule. Der Religionsunterricht sei eine Domäne der Kirche. (Widerspruch bei den Nationalliberalen) Die katholische Kirche werde heute überall zurückgesetzt. (Erneuter Widerspruch.)

Mit dieser Rede war die Anregung zum weiteren Hinüber- und Herüberschießen gegeben. Zunächst nahm Ministerialdirector Schwartzkopff das Wort, der einige der vorgebrachten Einzelfälle richtig stellte und darlegte, daß die Staatsregierung im Interesse des confessionellen Friedens bei der Zulassung katholischer Orden sehr vorsichtig sein müsse. (Lärm im Centrum, lebhafter Beifall bei den Nationalliberalen).

Abg. Dasbach (Cent.) setzte die Beschwerden der vorhergegangenen Centrumsredners über angeblich imparitätische Behandlung der katholischen Kirche fort, während der Abg. Graf Limburg-Stirum (kons.) in der Behandlung der katholischen Orden auch eine gewisse Härte erblickte und eine schnellere Entscheidung der Regierung auf Beschwerden auf diesem Gebiete wünschte.

Abg. Roeren (Cent.) kam nochmals auf die Wreschener Affäre zurück und meinte, es komme viel weniger darauf an, wieviel Schläge ertheilt worden seien, als darauf, daß man überhaupt im religiösen Unterricht Zwangsmittel angewendet habe. Die Zurückdrängung der Muttersprache müsse die Seele des Kindes verwüsten. Ebenso wie das Kind in der Muttersprache beten lerne, müsse auch in dieser Sprache der Religionsunterricht ertheilt werden. Das Vergehen der Schulverwaltung in Wreschen sei ein schreiendes Unrecht. (Beifall im Centrum, Zischen bei den Nationalliberalen).

Minister Dr. Studt: Den Ausführungen des Vorredners muß ich mit aller Entschiedenheit widersprechen. Die Ertheilung des Religionsunterrichts in deutscher Sprache entspricht durchaus der Verfassung. Man hat bei Erlaß der Verfassung mit überwiegender Mehrheit die Forderung der Gleichberechtigung der fremden Sprache abgelehnt. Wir werden auf den Wegen, die wir in der Polenfrage eingeschlagen haben, unbeirrt weiter gehen und wir erhoffen dazu die Unterstützung der Mehrheit dieses hohen Hauses. (Lebh. Beifall rechts und bei den Nationalliberalen).

Abg.: Haskenberg (nl.) wendet sich mit großer Schärfe gegen die Beschwerden der Herren vom Centrum. In längeren Ausführungen suchte er nachzuweisen, daß diese Beschwerden nur der Ausfluß einer Intoleranz seitens der katholischen Kirche seien, die die Herrschaft haben wolle und die die Gleichberechtigung der anderen Confessionen nicht anerkenne. Es handele sich hier um zwei Weltanschauungen, wobei es eine Verständigung nicht gibt. Das üble dabei sei, daß beim Centrum politische Fragen mit religiösen verknüpft werden und daß uns in der Debatte der Centrumspolitiker entschlüpft und plötzlich im geistlichen Gewande vor uns tritt. Wir sollten diese Vermischung von Religiösem und Politischem aufgeben, dann würden die Debatten sachlicher zu führen sein. Was die katholische Kirche für sich beanspruche, werde sie auch der evangelischen zubilligen müssen. (Lebhafter Beifall bei den Nationalliberalen.)

Hierauf wurde die Weiterberathung auf Montag vertagt.

England und Transvaal.

Dem „Matin" zufolge empfing die englische Regierung von den noch kämpfenden Boeren Friedensvorschläge. Die letzten Meldungen aus Südafrika besagen nach demselben Blatte, daß die Engländer das ganze Gebiet in der Umgegend von Cradock völlig von Boeren gesäubert (?) haben. Das Blatt theilt mit, daß eine Zusammenkunft zwischen Botha und Kitchener bei Utrecht stattgefunden habe.

Bisher ist, wie aus London depeschirt wird, bei der englischen Regierung keinerlei Bestätigung der neueren Nachrichten über Friedensverhandlungen in Südafrika eingetroffen. Thatsache ist lediglich, daß die Regierung schon seit längerer Zeit Kitchener den Befehl ertheilt hat, falls die Boerencommandanten Friedensverhandlungen anstrebten, in solche sofort einzutreten. Nach einer Rotterdamer Drahtmeldung werden in der Umgebung des Präsidenten Krüger energisch die Gerüchte dementirt, daß Friedensverhandlungen zwischen den Engländern und den noch kämpfenden Boeren im Gange seien. Es würden keinerlei ähnliche Unterhandlungen gepflogen, ohne daß die Meinung Krügers eingeholt würde.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Eine Ehrengabe der Deutschen im Auslande an die deutsche Flotte wurde dieser Tage dem Kaiser überreicht. Vor einiger Zeit sind die beiden großen Vereinigungen, welche den wirthschaftlichen und geistigen Zusammengang der im Auslande lebenden Deutschen mit dem Vaterlande pflegen, die Deutsche Colonialgesellschaft und der Hauptverband deutscher Flottenvereine im Auslande, in ein innigeres Verhältniß miteinander getreten. Der Vicepräsident des Hauptverbandes der deutschen Flottenvereine, der gleichzeitig geschäftsführender Vicepräsident der Deutschen Colonialgesellschaft ist, Viceadmiral z. D. Valois, wurde am 4. März, vormittags, von dem Kaiser empfangen, um ihm den Betrag von 300000 Mk. als Geschenk der im Hauptverbande vereinigten überseeischen Deutschen zur Beschaffung eines Flußcanonenbootes zu überreichen. Der Kaiser hat sich dabei anerkennend über die Bestrebungen der Deutschen im Auslande ausgesprochen zu den Kosten, die der Schutz ihrer Interessen erfordere beizusteuern. Es wurde auch mitgetheilt, daß bereits Sammlungen für ein zweites Kanonenboot eingeleitet seien.

Fortan soll kein Immediatgesuch von den Behörden ohne Entscheidung des Kaisers erledigt werden. Die „Neue Pol. Corr." meldet, es sei dem Kaiser aufgefallen, daß die auf seinen Befehl ohne specielle Entscheidung an die Ministerien usw. abgegebenen Immediatgesuche vielfach nicht seiner Absicht entsprechend behandelt und erledigt worden sind.

Prinzessin Heinrich wird mit ihren beiden jüngsten Kindern demnächst zu längerem Curaufenthalt auf dem „Weißen Hirsch" bei Dresden erwartet. Dort soll auch Prinz Heinrich nach seiner Heimkehr aus Amerika für einige Zeit eintreffen.

Der Cultusminister hat den Bestimmungen über die Abgangszeugnisse an höheren Lehranstalten u. A. folgenden Zusatz gegeben: „Bei einer etwaigen Einschränkung des Prädicates „Gut", „Tadellos" u. A. für das sittliche Verhalten sind allgemeine Ausdrücke wie „fast", „im ganzen" und andere — wenigstens in den Abgangszeugnissen von Primanern — nicht anzuwenden, sondern Zusätze zu machen, die durch Hinweis auf bestimmte Thatsachen einen sicheren Anhalt für die Beurtheilung des Schülers liefern."

Dem Bundesrath ist ein Gesetzentwurf, betreffend die Bewilligung von Theuerungszulagen an Beamte und Unterbeamte des Reiches zugegangen. Darnach sollen erhalten in Orten der Servisclasse A, der nur die Städte Altona, Frankfurt a. M. und Berlin angehören, die mittleren Beamten 180 Mk. jährlich, die Unterbeamten 144 Mk.; in Orten der Servisclasse I die gedachten Beamten 144 und 120 Mk., in Orten der Servisclasse II 120 und 108 Mk., in Orten der Servisclasse III 108 und 72 Mk., in Orten der Servisclasse IV 84 und 60 Mk.

Der Wreschener Schulkrawall-Prozeß gelangt am 12. April bei dem Reichsgericht in Leipzig zur Revisionsverhandlung. Den in Gnesen Verurtheilten ist anheimgestellt worden, zum Termin zu erscheinen.

In den Kreisen des Bundes der Landwirthe beginnt man sich bereits mit dem Compromißantrage, betreffend die Getreidezölle, ja selbst mit der Regierungsvorlage zu befreunden. In einer in Guhrau abgehaltenen Bundes-Versammlung stellte der Reichstagsabgeordnete Graf Carmer, Mitglied der conservativen Fraction, an die Versammlung die Frage, ob die hohen Forderungen des Bundes oder die Tarifsätze der Regierung bei den Verhandlungen im Reichstage vertreten solle. Die Versammlung beauftragte ihn, indem sie sich auf den Boden des Compromisses stellte, durch einstimmigen Beschluß, im Reichstage für die Interessen der Landwirthschaft und des Kleingewerbes anzustreben, was irgend erreichbar sei und anzunehmen, was geboten werde, wenn nicht mehr erreichbar sei.

Ausland.

Belgien. Von einer Brüsseler Versammlung, in der mehrere liberale und socialistische Deputirte das Wort ergriffen hatten, wurde ein Telegramm an den König gesandt, in dem es heißt, 2500 Arbeiter und Bürger machten den König auf den Ernst der Kundgebungen aufmerksam, welche zu Gunsten des allgemeinen Stimmrechts stattfänden, und forderten ihn auf, seine Macht in dem Sinne zu bethätigen, daß eine Lösung der Wahlfrage schleunigst auf friedlichem Wege herbeigeführt werde. Nach der Versammlung schlossen sich die Theilnehmer zu einem großen Zuge zusammen und zogen durch die Hauptstraßen der Stadt.

Spanien. In Madrid fand eine Studentenkundgebung statt und zwar wegen eines Vorfalles vor Gericht. Ein Student hatte sich vor Gericht geweigert, auf das Evangelium zu schwören, indem er erklärte, er glaube nicht daran und wolle auf seine Ehre schwören. Der Richter ließ ihn indeß fesseln und einkerkern. Der Unterrichtsminister wurde dieserhalb interpellirt. Er erklärte, die Abschaffung des religiösen Eides werde demnächst der Votirung der Cortes unterbreitet werden, indeß solle der Student, obgleich er gegen das Gesetz verstieß, freigelassen werden. — Wer nun aber überhaupt keine Ehre hat, worauf schwört denn solch einer?

Serbien. Zu dem Putschversuch wird aus Belgrad gemeldet: Der Gendarmeriehauptmann Tanaßje Nikolitsch, der den Rade Alawantitsch niederschoß, erhielt auf Vorschlag der Skupschtina den Majorsrang und wurde vom Könige überdies durch Verleihung des Ordens vom Weißen Adler ausgezeichnet. Wie behauptet wird, habe der Thron-

werber Peter Karageorgewitsch am Mittwoch ganz nahe der Grenze auf das Ergebniß des Putsches gewartet, ja er soll vor einigen Tagen auf serbischem Gebiet gewesen sein, um das Feld für einen Staatsstreich zu sondiren.

Amerika. Aus Manila (Philippinen) wird berichtet, am 17. d. Mts. werden die Verhandlungen gegen zwei amerikanische Marineofficiere stattfinden, welche beschuldigt sind, Eingeborene in Samar ohne gerichtliches Verfahren haben erschießen lassen. Die Bedauernswerthen wurden an einen Baum gebunden und ihnen am ersten Tage die Arme, am zweiten die Beine, am dritten Tage der Rumpf durchschossen und erst am vierten Tage vollends getödtet.

Locales und Westfälisch-Rheinisches.

Castrop, den 11. März 1902.

, In der Nähe des Wirthes König in Bövinghausen fand man am Montag Morgen den Gelegenheitsarbeiter Buschmann im Chausseegraben als Leiche vor Derselbe war erfroren. Desgleichen wurde in Holthausen ein ebenfalls erfrorener Mann aufgefunden, dessen Identität noch nicht festgestellt werden konnte. In Sodingen machte ein früherer Bäckermeister von dort seinem Leben durch Erhängen ein Ende.

, Durch Unglück verlor der Bäckermeister Vierhaus von Obercastrop ein mehrjähriges Kind. Den schwer betroffenen Eltern wird allseitige Theilnahme zu Theil.

, Am Samstag hatte sich wiederum ein Schneider von hier wegen einer Missethat zu verantworten. Der sonst gutmüthige Mann, von Gerhardt mit Namen, hat am 10. Dec. v. J. in benebeltem Zustande seine Frau geschlagen und zwar mit einem Thürdrücker und einem Pfannkuchenmesser. Trotzdem die Frau keine Anzeige erstattet und bat, ihren Mann, mit dem sie sonst in gutem Einvernehmen lebt, nicht zu bestrafen, erhielt derselbe doch einen Monat Gefängniß.

, Am gestrigen Montag begann in Dortmund die zweite diesjährige Tagung des Schwurgerichts. Heute, Dienstag, wird verhandelt gegen den Bergm. Angelo Stefani aus Holthausen wegen Mordversuchs; am Freitag dieser Woche gegen den Bergm. Joseph Klümper aus Castrop wegen versuchten Mordes, und am Donnerstag den 20. d. M. gegen den Postassistenten Otto Pfeifer aus Mengede wegen Vergehen im Amte.

h. Gestern wurden in einem Geschäftshause dahier falsche Zweimarkstücke verausgabt. Der betreffende Kaufmann hatte dies gleich gemerkt und eine Meldung auf dem Polizei-Bureau veranlaßt. Es wird daher an dieser Stelle Vorsicht empfohlen.

, Die Märkische Bank in Bochum eröffnet mit dem 1. April cr. hier in Castrop eine Agentur; dieses wurde in der am Samstag den 8. März stattgehabten General-Versammung beschlossen. In derselben wurde die sofort zahlbare Dividende auf 4½ % festgesetzt. Die ausscheidenden Aufsichtsraths-Mitglieder Architect Fritz Decker-Solingen und W. Brenken-(in Firma Liebrecht & Co.) Bochum wurden einstimmig wiedergewählt.

h. Dem Bockbierfest im Wintergarten vor 8 Tagen war letzten Samstag und Sonntag ein solches gut besuchtes im Kaisersaal des Herrn Meibert gefolgt. Herr Rudolf Schaumann, Inhaber des renomirten Restauration „Zum Reichsadler" unternimmt in nächster Woche ein Salvatorfest. Der Veranstalter wird keine Mühe scheuen, seine Gäste nach jeder Richtung hin zufrieden zu stellen, indem er für guten Trank und ebensolche Atzung Sorge tragen wird.

, **Rauxel.** 15 Monate Zuchthaus erhielt in der letzten Strafkammersitzung die schon mehrfach, zuletzt noch mit zwei Jahren Zuchthaus vorbestrafte Ehefrau Bergmann Kryczkofiak von hier. Nach ihrer Entlassung im August v. J. nahm sie im Nov. eine ihr gebotene Gelegenheit wahr und stibitzte der Wwe. Neuhaus in deren Wohnung ein Portemonaie mit 6 Mk. Inhalt.

* **Merklinde.** Für den verstorbenen Knappschaftsältesten Heinrich Rüther hierselbst fand von Bergleuten des Sprengels 67 im Locale des Wirths Leßmöllmann unter sehr starker Betheiligung die Neuwahl eines Knappschaftsältesten statt. Die Stimmen hatten sich sehr zersplittert, nämlich auf 10 verschiedene Candidaten. Zumeist standen sich gegenüber 2 Candidaten vom christlichen Gewerkverein, 2 Candidaten vom alten Bergarbeiterverband und ein Zechencandidat. Letzterer, Bergmann Wefringhaus, erhielt 46 Stimmen, ihm zunächst kam mit 63 Stimmen der Bergmann Huselneier vom alten Verband. Eine Anzahl Wähler wurde vom Wahlvorsteher Betriebsführer Ufer von „Zollern II", Bövinghausen, wegen nicht vorschriftsmäßiger Ausweisscheine zurückgewiesen. Gegen die Wahl wird Protest eingelegt werden.

* Der Bote der Kreissparkasse in **Recklinghausen** wurde beauftragt, 60 000 Mark bei der Post zu erheben. Da derselbe nach einiger Zeit nicht zurückkam, schöpfte man Verdacht, und ergaben die Nachforschungen, daß der noch jugendliche 19jährige Mensch durchgebrannt war. Sofort spielte der Telegraph nach allen Richtungen, Criminal- und Polizeibeamte entfalteten eine fieberhafte Thätigkeit und gelang es, nachts gegen 2 Uhr den Defraudanten in Essen auf dem Bahnhof zu verhaften. Das unterschlagene Geld wurde noch ganz bei ihm vorgefunden.

* Commerzienrath Wilhelm von Born, der große **Dortmunder** Bankier, welcher im Jahre 1886 fallierte, ist, 75 Jahre alt, gestorben. von Born war nach seinem Verzuge von Dortmund bis jetzt bei der Disconto-Gesellschaft in Berlin angestellt.

* Einen tragischen Tod fand auf Zeche Bruchstraße in **Langendreer** der Bergmann Nikoleit von dort. Als er nämlich gerade seinen verschütteten Kameraden glücklich befreit hatte, wurde er von erneut hereinbrechenden Gesteinsmassen derart am Kopf getroffen, daß er sofort starb.

* Der Rechnungsführer Knief von Zeche „Karolinenglück" in **Hamme** hat in geistiger Umnachtung seinem Leben durch einen Pistolenschuß ein gewaltsames Ende bereitet. Knief war unverheirathet und lebte in geordneten Verhältnissen.

* Beim Aufziehen der großen Glocke im Gewichte von 18 Centnern an dem Neubau der evang. Kirche in **Wellinghofen** riß plötzlich das Seil. Dröhnend stürzte die schwere Glocke aus beträchtlicher Höhe, durchschlug dicke Balken und grub sich tief in das Erdreich ein. Die Leute, welche beim Aufziehen behülflich waren, konnten sich im letzten Augenblick retten.

* **Düsseldorf.** Der Versicherungswerth der von der Firma Krupp für die Gewerbe-Ausstellung vorgesehenen Gegenstände beträgt über 3 Millionen Mk. die sich auf mehrere Gesellschaften vertheilen. Der Pavillon ist in der genannten Summe nicht enthalten, während der Gefechtsmast mit 5000 Mk. darin figuriert.

* Heute roth morgen todt. Vor einigen Tagen gerieth einem jungen Mann aus **Welchrat** eine Stricknadel in den Fuß; er wurde ins Krankenhaus geschafft. Anderen Tages wurde er zur Musterung gebracht und dort zur Kavallerie ausgehoben. Am nächsten Morgen starb er.

* **Elberfeld.** Viel Kopfzerbrechen machte hier der Polizei ein mysteriöser Fall, ein eigenartiger „Diebstahl". Vor einigen Wochen fanden die Eheleute Kaufmann Ferber, von einem Ausgange heimkehrend, ihr Dienstmädchen in Thränen aufgelöst und ihr einziges acht Monate altes Kind schwer verletzt vor. Schränke und Kommoden waren ausgeräumt; ihr Inhalt lag in wüstem Chaos auf dem Fußboden, theils auch auf der Wiege. Vermißt wurden nur Leckereien und eine Menge Wäsche; Silbersachen die in den ausgeräumten Schubladen lagen, hatte der Dieb auffälliger Weise liegen lassen. Der Verdacht lenkte sich zuerst auf das Dienstmädchen allein dieses fand in ihrer Herrschaft, den Eheleuten Ferber, so warme Vertheidigung, daß die Polizei ihren Verdacht fallen ließ. Das Mädchen hatte sich immer treu und brav gezeigt und wie sollte es dazu gekommen sein, das Kind so schwer, fast lebensgefährlich zu verletzen, das Kind, das sie wirklich so lieb hatte, als wäre es ihr eigenes gewesen. Die Polizei stellte neue Ermittelungen an, kam aber immer wieder darauf zurück, das Mädchen nur allein könne die Schuldige sein. Mit derselben Ueberzeugung blieb die Herrschaft dabei: das Mädchen ist unschuldig — bis es bei einer neuen Vernehmung weinend gestand, das Kind sei ihr vom Arm gefallen, sie habe sich vor Schelte und Strafe gefürchtet und darum den Diebstahl begangen in der Absicht, den Verdacht, auch das Kind verletzt zu haben, auf Andere zu lenken. Die Person wurde verhaftet.

Briefkasten.

Selbstverständlich muß es in dem Bericht des Bürgervereins der vorigen Nr. in der 20sten Zeile von unten statt Regieren — „Regieren" heißen. Nebenbei gesagt ist das Regieren nicht immer so recht angenehm.

Antwort auf eine an uns gerichtete „geistreiche" Postkarte vom 9. d. Mts.: Da haben Sie recht; eine Zeitung, die eine noch gerade Ihre werthe Person betreffende Strafkammerverhandlung bringt, dürfen Sie unbedingt nicht halten, zumal Ihnen demnächst doch die Gelegenheit benommen ist, dieselbe zu lesen. In Ihrer geistreichen Karte steht: „Es geht noch weiter." Nach unserer Auffassung legen Sie also Berufung ein. Ist dem so, so geben Sie uns gefl. den neuen Verhandlungstermin an; wir werden dann einen speciellen Berichterstatter zu demselben entsenden und sind dann in der Lage, ausführlicher Ihre Sache „beklatschen" zu können! Vielleicht stellen wir Sie dann besser zufrieden?! — Doch, nichts für ungut!

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in **Habinghorst** belegenen, im Grundbuche von Habinghorst Band III Artikel 19 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Klempnermeisters **Hermann Borgmann** zu Habinghorst eingetragenen Grundstücke Flur 2 Nr. 565/88 und 1186/88, groß 3,34 Ar., mit 628 Mark Nutzungswerth

am 2. Mai 1902, vormittags 9 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle Zimmer Nr. 2 versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 19. Februar 1902 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Vertheilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Ertheilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Castrop, den 3. März 1902.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Arbeiten und Lieferungen für die Erweiterung des Abortgebäudes

bei der **katholischen Schule in Merklinde** sollen vergeben werden.

Verschlossene Angebote nehme ich bis zum 20. d. M. entgegen.

Project und Bedingungen können im Amtsbureau eingesehen werden.

Castrop, den 10. März 1902.

Der Amtmann.
Barfels.

4 Karren fetten
Stroh-Dünger
hat abzugeben
F. Auweiler sen.,
Holzstraße 1.

Fordere hiermit Jeden auf, seine Hühner aus meinem Garten fernzuhalten, da ich Gift für Ungeziefer gelegt habe.
D. Grafe, Cottenburg 24.

Garten-Verpachtung

Goldschmieding.

An Stelle der bisherigen Gärten an der Ring- und Thomasstraße werden bis zum **17. März** neue am **Dorloher Weg** verpachtet.

Die Gutsverwaltung.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister A ist bei der unter Nr. 4 eingetragenen Zweigniederlassung der Firma **H. Brandenbusch-Kaiser** heute eingetragen: **Die Firma ist erloschen.**

Castrop, 20. Januar 1902.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister A Nr. 21 ist bei der Firma:
Offene Handelsgesellschaft Friedr. Hoening zu Mengede
deren Gesellschafter sind:
a) der Kaufmann **Friedr. Hoening,**
b) der Kaufmann **Jacob Bacher,**
beide in Mengede, heute folgendes eingetragen:
der Kaufmann Jacob Bacher ist aus der Gesellschaft ausgeschieden.

Castrop, 1. Februar 1902.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Nachdem der Fleischbeschauer Otto Vogt zu Castrop für den Bezirk Stritheide angestellt worden ist, hat der Herr Landrath die dem Fleischbeschauer Sternemann zu Rauxel widerruflich ertheilte Erlaubniß, in genanntem Ortstheil Untersuchungen von Schweinen auf Trichinen und Finnen vorzunehmen, zurückgezogen, was hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Castrop, den 7. März 1902.

Die Polizei-Verwaltung.
Barfels.

Am Freitag den 14. März,
nachmittags 3½ Uhr,
werde ich für Fräulein Anna Otto hier, die ihr in Börnig gehörenden
Grundstücke
auf dem Bergel und theilweise auf dem Mülle ganz oder theilweise öffentlich verkaufen. Versammlung bei Wirth Hoodt.

Göttinger.

Runkeln u. Steckrüben
gibt ab
Schulte im Hofe
Henrichenburg.

Pensionär.

Ein Knabe, welcher in Dortmund die Schule besuchen soll, findet in einer besseren jüdischen Familie Aufnahme.

Offerten unter E 72 an die Geschäftsstelle.

Auf vielseit. Wunsch zur Mittheilung.
Fallsucht-Kranke
werden gänzlich von ihrem Leiden befreit. Auskunft ertheilt
Joh. Koch,
Langenberg i. W.

Jeder Stellensuchende verlange sofort geeignete Angebote.
W. Hirsch Verlag, Mannheim P

Tüchtige Verkäuferin und ein Lehrmädchen
für unser gemischtes Waarengeschäft gesucht.
Fritz Sieger,
Horstermark (Emscher),
„Consum zur Zeche Nordstern".

Ein junger Mann,
der mit Pferden umzugehen versteht, auf sofort bezw. später gesucht von
Heinrich Nattmann, Metzger,
Castrop.

Eine Ulmer Dogge,
Hündin, zugelaufen. Holthausen 36a bei Castrop.

Maler- und Anstreicher-Lehrling
gesucht.
Louis Vielhaber.

Suche per sofort oder zu Ostern einen tüchtigen
Schneider-Lehrling.
H. Lanwehr,
Witten a. Ruhr, Hauptstr 68.

Ein tüchtiges, properes
Mädchen
zum 1. Mai cr. gesucht.
Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Personen-Fuhrwerk
zwischen **Rauxel** und **Datteln.**

Ab Rauxel 6,30, durch Meckinghoven 7,10, an Datteln 7,35; ab Datteln 5,10 N., durch Meckinghoven 5,35 N., an Rauxel 6,15 N. ab Rauxel 6,35 N., an Datteln 7,40 N.; ab Rauxel 8,15 N., durch Henrichenburg 8,35 N., durch Meckinghoven 8,55 N., an Datteln 9,20 N., ab Datteln 6 55 N., an Rauxel 8,0 N.

Privat-Personenpost
zwischen
Waltrop und **Mengede Bahnhof.**

Ab Waltrop 6⁰ (ohne Postbeförderung), 8¹⁵ V., 12⁴⁰, 4⁵⁵, 6⁴⁵ N.; ab Mengede 6⁵⁵, 8⁵⁰ V., 1¹⁵, 5⁵⁰, 7²⁰ N.; an Mengede Bhf. 6⁴⁵, 9⁰ V 1²⁵, 5⁴⁰, 7⁵⁰ N.

Ab Mengede Bhf. 6⁵⁰, 10⁵⁵ V., 2¹⁵, 6²⁵, 8⁵ N.; ab Mengede 7⁰, 11⁵ V., 2²⁵, 6⁵⁵, 8¹⁵ N.; an Waltrop 7⁴⁰, 11⁴⁵ V., 3⁵, 7¹⁵, 8⁵⁵ N.

Ausnahme-Preise

während dieser ganzen Woche.

verkaufen wir

Kleiderstoffe zu fabelhaft billigen Preisen.

Elegante schwarze
Crepes und Mohairs,
sehr geeignet für
Confirmanden-Kleider,
statt 1,20 Mk. nur **78** Pfg.
statt 1,60 Mk. nur **1,10** Mk.

Elegante
Kammgarn-Cheviots,
reine Wolle,
statt 1,25 Mk. nur **98** Pfg.

Elegante
Blousen-Stoffe,
wunderbare Sachen,
statt 1,10 Mk. nur **85** Pfg.
statt 1,75 Mk. nur **1,35** Mk.

Confirmanden-Anzüge, von 6 Mk. an bis zu den feinsten.

Gardinen, Roulleaux und **Weisswaaren** in riesenhafter Auswahl.

Preise sind enorm billig.

Schweres Hemdentuch,
statt 30 Pfg.
nur **20** Pfg.

Rauh Piqué,
statt 36 Pfg.
nur **27** Pfg.

Hemden-Biber,
75 Ctm. breit, schneeweiß,
statt 35 Pfg.
nur **27** Pfg.

3 Mtr. ganz schweren
Hemden-Biber,
statt 1,35 Mk.
nur **88** Pfg.

2 Mtr.
Schürzendruck
statt 1,25 Mk.
nur **95** Pfg.

Fertige
Siamosen-Schürzen,
beste Qualität, 140 Ctm. breit,
statt 90 Pfg.
nur **59** Pfg.

Damen-Wäsche,
durch Decoration angeschmutzt,
zu und unter Einkaufspreis.

Fertige
Druck-Schürzen,
allerbeste Waare, 140 Ctm. breit,
statt 1,16 Mk.
nur **78** Pfg.

Wir bitten unsere verehrte Kundschaft, mit dem Einkauf nicht zu zögern, da derartige Posten erfahrungsgemäß schnell vergriffen sind.

Gebr. Kaufmann,

Fernspr. Nr. 6. **Castrop.** am Markt.

Gardinen,

Die neuen Sendungen sind eingetroffen.

Teppiche, Läuferstoffe, Tischdecken.

Größte Auswahl. Billigste Preise.

Tüll-Gardinen, abgepaßt und vom Stück, **weit unter Preis.**

Spachtelgardinen in den neuesten Zeichnungen.

Abgepaßte Rouleaux,
sowohl zum Rollen, als auch nach der Seite zum Ziehen, von den einfachsten bis zu den hochfeinsten.

Congresstoffe,
in weiß, crême und farbig, für Küchen- und Wohnzimmerfenster.

Portièrenstoffe in allen Preislagen.

Lange Gardinen-Reste,

aus ganz vorzüglichen Qualitäten, in den schönsten Dessins, jeder Rest **50** Pfg.

Castrop. S. Kleeberg, Bahnhofstraße Nr. 17.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt u. belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstossen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelinde beseitigt. Kräuter-Wein behebt jedwede Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung u. eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, siechen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 und 1,75 in Castrop, Harpen, Waltrop, Lütgendortmund, Herne, Bruch, Eickel, Recklinghausen, Bochum, Dorstfeld, Dortmund in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **„Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 32"**, im Engrosverkauf 3 und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei. Mindestquantum im Engros-Versandt sind also 3 Flaschen.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Man verlange ausdrücklich
Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 420,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

Komme mit meiner

Dampf-Latrinen-Reinigungs-Maschine

nach **Castrop.** — **Anmeldungen** werden beim Wirth **Baerwolf** entgegengenommen.

W. Krause, Herne.

Donnerstag den 13. d. M.,
abends 8½ Uhr,
im Vereinslocal Restaurant **Ed. Baerwolf** eröffnet der unterzeichnete Verein einen neuen

Unterrichts-Cursus

und ladet hiermit zur zahlreichen Betheiligung freundlichst ein. — **Honorar incl. Lehrmittel Mk. 6,—.**

Der Vorstand
d. Gabelsberger'schen Stenographen-Vereins.

Empfehle mein

Kohlenfuhrwerk

für Castrop und Umgegend.

Johann Mertens,
Erinstraße 1.

Halte **Brennholz und Einfriedigungshölzer** stets auf Lager.

25
tote Ratten!

Ich bezeuge Ihnen gern, daß Ihr Fabrikat „Es hat geschnappt" bei meinen Kunden große Anerkennung findet, da die Wirksamkeit dieses Rattenmittels eine sehr gute ist. Ein nicht genannt sein wollender Kunde, der in meiner Filiale ein Packet à Mk. 1.— kaufte, hat damit ca. 25 Ratten getötet.
E . . . . . **Ludwig Brennig,**
Drogerie zum roten Kreuz.

„Es hat geschnappt" ist nur für Nagetiere tödlich, sonst ganz unschädlich. Ein Versuch und man ist überzeugt! Ueberall à 50 Pfg. und Mk. 1.— in plombiertem Karton zu haben. Die Wirkung ist wunderbar.

In Castrop bei O. Hennewig, Central-Drogerie.

3—400 Centner

Runkelrüben

zu haben bei
Heermann in Oestrich.

Mehrere

Pianinos,

ca. 1 Jahr gebraucht, sowie ein gut erhaltener

Stutz-Flügel,

„Kaps", habe billig zu verkaufen, auch zu vermiethen.

Wilh. Hohrath, Dortmund,
Burgwall 21. Kapellenstr.-Ecke.
Fernsprecher 845.

---

5 Centner

Runkeln

hat zu verkaufen
Hermann Schulz,
Sandweg 56.

Ein zuverlässiger

Kassenbote

gesucht. Offerten mit Angabe der Ansprüche und bisherigen Thätigkeit unter **A. K.** an die Geschäftsstelle erbeten.

Es sind noch einige

Gärten

zu haben bei
Heinrich Serres,
Behringhausen.

Runkelrüben

sind zu haben bei
Wilhelm Vierhaus,
Obercastrop.

6—8

Handlanger

zum Ausschachten gesucht.
C. Vogt, Habinghorst.

Ring

wurde gefunden. Näheres bei **Johann Jayzsyk,**
Holthausen 85.

Tüchtige

Packlagersetzer

gesucht. Zu melden bei
Wirth Sondermann, Habinghorst.

In meinem Putzgeschäft findet ein **kath. junges Mädchen**

Lehrstelle.

Frau W. Berkenbusch.

Hochtragendes

Milchschaf

zu verkaufen.
Wilh. Ziegentuss,
Holthausen 8.

Junger Mann sucht zum 1. April

möblirtes Zimmer

mit oder ohne Pension zu miethen.
Offerten mit Preisangabe unter Ziffer **W. 97** an die Geschäftsstelle.

Einige Leute erhalten

Kost und Logis.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Erfahrenes

Dienstmädchen,

welches auch kochen kann, für kinderlosen Haushalt gesucht
Frau J. Goldschmidt, Herne.

Zum 1. Mai ein kräftiges

Dienstmädchen

gesucht.
Wo? sagt die Geschäftsstelle.

Flechten und Hautausschläge

aller Art,

heilt auch in den hartnäckigsten Fällen in kürzester Frist unter Garantie für Nimmerwiederkehr,

J. Overmann,
Hagen i. W., Wittekindstr.

Von jetzt ab bin ich jeden Dien im Gasthof des Herrn Aug. P Dortmund, Königswall 8-9 2—5 Uhr nachmittags zu sprech

Gardinen,

Die neuen Sendungen sind eingetroffen.

Teppiche, Läuferstoffe, Tischdecken.

Größte Auswahl. Billigste Preise.

Tüll-Gardinen, abgepaßt und vom Stück, **weit unter Preis.**

Spachtelgardinen in den neuesten Zeichnungen.

Abgepaßte Rouleaux,
sowohl zum Rollen, als auch nach der Seite zum Ziehen, von den einfachsten bis zu den hochfeinsten.

Congresstoffe,
in weiß, crême und farbig, für Küchen- und Wohnzimmerfenster.

Portièrenstoffe in allen Preislagen.

Lange Gardinen-Reste,

aus ganz vorzüglichen Qualitäten, in den schönsten Dessins, jeder Rest **50** Pfg.

Castrop. S. Kleeberg, Bahnhofstraße Nr. 17.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf,
Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt u. belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen ander n scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstossen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelinde beseitigt. Kräuter-Wein behebt jedwede Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung u. eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, siechen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 und 1,75 in Castrop, Harpen, Waltrop, Lütgendortmund, Herne, Bruch, Eickel, Recklinghausen, Bochum, Dorstfeld, Dortmund in den Apotheken.

Auch versendet die Firma „**Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 32**", im Engrosverkauf 3 und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei. Mindestquantum im Engros-Versandt sind also 3 Flaschen.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 420,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

Komme mit meiner

Dampf-Latrinen-Reinigungs-Maschine

nach **Castrop.** — **Anmeldungen** werden beim Wirth **Baerwolf** entgegengenommen.

W. Krause, Herne.

Donnerstag den 13. d. M.,
abends 8½ Uhr,
im Vereinslocal Restaurant **Ed. Baerwolf** eröffnet der unterzeichnete Verein einen neuen

Unterrichts-Cursus

und ladet hiermit zur zahlreichen Betheiligung freundlichst ein. — **Honorar incl. Lehrmittel Mk. 6,—.**

Der Vorstand
d. Gabelsberger'schen Stenographen-Vereins.

Empfehle mein

Kohlenfuhrwerk

für Castrop und Umgegend.

Johann Mertens,
Erinstraße 1.

Halte **Brennholz und Einfriedigungshölzer** stets auf Lager.

---

25 tote Ratten!

Ich bezeuge Ihnen gern, daß Ihr Fabrikat „Es hat geschnappt" bei meinen Kunden große Anerkennung findet, da die Wirksamkeit dieses Rattenmittels eine sehr gute ist. Ein nicht genannt sein wollender Kunde, der in meiner Filiale ein Packet à Mk. 1.— kaufte, hat damit ca. 25 Ratten getötet.
E. . . . . **Ludwig Brennig,**
Drogerie zum roten Kreuz.

„Es hat geschnappt" ist nur für Nagetiere tödlich, sonst ganz unschädlich. Ein Versuch und man ist überzeugt! Ueberall à 50 Pfg. und Mk. 1.— in plombiertem Karton zu haben. Die Wirkung ist wunderbar.

In Castrop bei O. Hennewig, Central-Drogerie.

3—400 Centner

Runkelrüben

zu haben bei
Heermann in Oestrich.

Mehrere

Pianinos,

ca. 1 Jahr gebraucht, sowie ein gut erhaltener

Stutz-Flügel,

„Kaps", habe billig zu verkaufen, auch zu vermiethen.
Wilh. Hohrath, Dortmund,
Burgwall 21. Kapellenstr.-Ecke.
Fernsprecher 845.

---

5 Centner

Runkeln

hat zu verkaufen
Hermann Schulz,
Sandweg 56.

Ein zuverlässiger

Kassenbote

gesucht. Offerten mit Angabe der Ansprüche und bisherigen Thätigkeit unter **A. K.** an die Geschäftsstelle erbeten.

Es sind noch einige

Gärten

zu haben bei
Heinrich Serres,
Behringhausen.

Runkelrüben

sind zu haben bei
Wilhelm Vierhaus,
Obercastrop.

6—8

Handlanger

zum Ausschachten gesucht.
C. Vogt, Habinghorst.

Ring

wurde gefunden. Näheres bei
Johann Jayzsyk,
Holthausen 85.

Tüchtige

Packlagersetzer

gesucht. Zu melden bei
Wirth **Sondermann,** Habinghorst.

In meinem Putzgeschäft findet ein **kath. junges Mädchen**

Lehrstelle.

Frau W. Berkenbusch.

Hochtragendes

Milchschaf

zu verkaufen.
Wilh. Ziegentuss,
Holthausen 8.

Junger Mann sucht zum 1. April

möblirtes Zimmer

mit oder ohne Pension zu miethen.
Offerten mit Preisangabe unter Ziffer **W. 97** an die Geschäftsstelle.

Einige Leute erhalten

Kost und Logis.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Erfahrenes

Dienstmädchen,

welches auch kochen kann, für kinderlosen Haushalt gesucht
Frau J. Goldschmidt, Herne.

Zum 1. Mai ein kräftiges

Dienstmädchen

gesucht.
Wo? sagt die Geschäftsstelle.

Flechten und Hautausschläge

aller Art,

heilt auch in den hartnäckigsten Fällen in kürzester Frist unter Garantie für Nimmerwiederkehr,

J. Overmann,
Hagen i. W., Wittekindstr.

Von jetzt ab bin ich jeden Dien im Gasthof des Herrn Aug. B Dortmund, Königswall 8-9 2—5 Uhr nachmittags zu sprech

Zweites Blatt.

Für die Redaction verantwortlich:
Heinrich Schmitz in Castrop.

Castroper Zeitung.

Nummer 30.

Druck und Verlag der Ph. Calbart'schen Druckerei (Inh.: H. Schmitz).

Amtl. Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund und amtl. Organ für die Aemter Castrop und Mengede

Das rhein.-westf. Steinkohlengebirge.

Nach dem Berichte der „Westf. Volksztg." über den Vortrag des Herrn Geh. Bergraths Dr. Schultz, gehalten im Bochumer Lehrerverein, am 4. Januar 1902.

(Schluß.)

Es ist nun die Aufgabe des Markscheiders, durch Aufnahme von Längen und Winkeln eine Vermessung der Baue und ihrer Flötze vorzunehmen und dieselben dann auf dem Grubenbilde zu kartieren. Dieses Letztere giebt uns eine Anschauung von der Lage der Richtung und der horizontalen Linie, die man in der einzelnen Schicht ziehen kann, oder die der Bergmann durch Ausfahren von Strecken verfolgt. Aber nicht bloß in der Richtung, also nach der Längserstreckung der Schichten, gehen die Baue vor, wir müssen auch, um von der einen in die andere Schicht zu kommen, quer durch den Berg, wir müssen Querschläge ausbauen durch die Vermessung der Erstreckung mit dem Streichwinkel, der wieder zu messen ist mit dem Compaß. Der Winkel, den wir als Streichwinkel bezeichnen, gibt die Abweichung der so bezeichneten horizontalen Linie von der Richtung der Magnetnadel an. So haben wir in der Nacht der Grube absolute Sicherheit durch die Richtung der Magnetnadel. Nun möchte ich allerdings nicht den Glauben aufkommen lassen, als ob die Nord-Süd-Linie des Compasses eine gänzlich unveränderliche Lage einnehme. Im Gegentheil schwingt die Magnetnadel wie ein großer Pendel Tag für Tag hin und her. Sie schwingt im Laufe der Jahrhunderte um die große Achse, die wir als die Nord-, Süd-, oder Mittagslinie bezeichnen, hin und her. Um die Abweichung dieser Linie von der vagen astronomischen festzulegen, haben wir eine besondere Warte hier in unserem Stadtpark angelegt, die die Abweichung der Magnetnadel von der vagen astronomischen Linie ständig angibt. Das ist von ungeheurem Werth, um unsere Grubenbilder richtig auszuführen.

Nun komme ich zudem Begriffe des Fallwinkels; es handelt sich da um die Größe und Richtung der Neigung. Auf die neue Schicht, die die Flötze einnimmt, müssen wir, da wir einen Winkel ermitteln sollen, zunnächst einen Schenkel haben, der in seiner Lage unveränderlich ist. Die Lage desselben können wir feststellen durch ein Loth, und die Abweichung von dem Loth ergibt uns die Neigung. Wir ermitteln nicht eigentlich den vagen Fallwinkel, einen Winkel dessen Schenkel auf den Schenkel des vagen Fallwinkels rechtwinkelig stehen.

Wenn wir uns von einem einzelnen Flötze alles darüber Befindliche abgehoben denken, so würden wir auf eine Gebirgslandschaft hinaufsehen, wo langezogene Bergrücken die Sättel bilden und zwischen diesen Bergrücken die Thäler gelagert sind. Aber die Bergrücken sind in ihren Kämmen gerade wie das Hochgebirge zu Pässen einsenkt, und solche Pässe haben wir in unserer Sattelbildung, es sind dies Mulden, die der Quere nach hinaufgehen. Die Zahl der Sättel und Mulden, die sich sowohl in der Länge erstrecken, wie in der Quere auf einander folgen, ist außerordentlich groß.

Das ganze Steinkohlengebirge ist, soweit es bis jetzt erschlossen wurde, in vier große Hauptmulden eingetheilt, die durch drei große sog. Hauptsättel von einander getrennt sind. Von Süden gehend, haben wir zunächst die Wittener Hauptmulde. Die Wittener Hauptmulde ist getrennt von der Bochumer Hauptmulde durch den Hattingen-Stockumer Hauptsattel, der wie ein gewaltiger Bergrücken sich zwischen der Wittener und Bochumer erstreckt. Auf die Bochumer Hauptmulde folgt nach Norden die Essener Hauptmulde; sie ist von der Bochumer getrennt durch einen Sattel, der von Steele über Wattenscheid nach Castrop, sich erstreckt. Darauf folgt die Emscher Hauptmulde, die von der Essener Hauptmulde getrennt ist durch einen Sattel, der von Speldorf über Mülheim an der Ruhr nach Gelsenkirchen zu ansteigt. Bereits ist der Südflügel einer fünften Hauptmulde angefahren worden, der Lippemulde. Es gibt offene und geschlossene Mulden und Sättel, meist haben wir aber keine geschlossenen, sondern offene.

Die von mir genannten Mulden enthalten das Steinkohlengebirge bis zu einer Mächtigkeit von 3000 Metern, aber in dieser Mächtigkeit ist es nur abgelagert in der Essener großen nördlichen Hauptmulde. Die anderen Hauptmulden gehen nicht so tief und sind nicht so breit, um alle diese Gebirgsschichten in sich aufnehmen zu können. Von diesen 3000 Metern machen die Kohlenflötze einen Theil von noch nicht drei pCt. aus. Es sind etwa 80 Meter, die unser Steinkohlengebirge an Mächtigkeit im großen Durchschnitt beträgt, wobei natürlich nur abbauwürdige Flötze in Betracht gezogen sind. Unsere abbauwürdigen Flötze haben durchschnittlich eine Mächtigkeit von einem Meter. Also gibt es so viele abbauwürdige Flötze, als die Gesammtlänge an Metern ausmacht. Wenn Sie nun bedenken, daß diese Flötze in achtzigfacher Wiederholung auf einander gelagert sind, so bekommen Sie eine Vorstellung von den ungeheuren Schätzen unseres Bodens.

Wir theilen diese Flötze ein in mehrere Gruppen, sie werden gewöhnlich auch Flötzpartien genannt. Da haben wir als unterste Flötzpartie die Magerkohle, über ihr die Eß- oder Fettkohle. Erstere ist eine Art halber Fettkohle; die Fettkohle wird vercoakt und zu metallurgischen Zwecken verwandt. Ueber diesen folgen die Gaskohlen, von denen der unterste Theil als Leuchtgaskohlenflötz bezeichnet wird. Der obere Theil umfaßt die noch gar nicht bis zum Letzten und Höchsten erschlossene Gasflammkohle.

In den verschiedenen Hauptmulden sind, entsprechend ihrer ungleichen Breite und Tiefe, diese verschiedenen Sorten in nicht ganz gleichem Verhältniß zur Ablagerung gekommen. In der Wittener Hauptmulde finden sich nur Partien der Magerkohle, der Eß- und unteren Fettkohle. In der Bochumer Hauptmulde sind außer der Mager- vorzugsweise ausgebildet die Flötze der Coakskohle, und es kommen auch die untersten Flötze in der Leuchtgaskohlen-Partie vor. In der Essener Hauptmulde sind auch die Leuchtgas- und die unteren Partien der Gasflammkohlen sämmtlich abgelagert. In der nördlichen Emscherhauptmulde ist dagegen die Gasflammkohlen-Partie besonders ausgebildet; es kommen dort auch Flötze der Leuchtgaskohle und solche der Fettkohle, aber erst in größerer Tiefe, zum Abbau.

Unter den Flötzen gibt es besonders charakteristische, die sich finden, wo der Sattel und die Mulde Störungen erfahren hatten, die zurückzuführen sind auf die Entstehung größerer Spalten. An diesen Spalten haben sich die Bewegungen vollzogen, so daß ein Gebirgsstück mit den Flötzen abrutschte oder im emporgeschoben wurde. Die [illegible] sind meist verbunden mit Querspalten. Die andere Art die sogen. Verschiebungen, da, als die Faltung des Gebirges zu Sätteln und Mulden erfolgte, diejenigen Schichten, welche der Biegung nicht nachgaben, zerrissen und dabei an der K[illegible] emporgeschoben wurden. Diese Verschiebungen sind aber v[on] außerordentlich großer Bedeutung. Es gibt einen Sprung, [der] bei Zeche „Friedrich der Große" eine Senkung von 750 Mete[rn] verursacht hat, ein anderer bei der Zeche „Adolf von Hans[emann]" eine solche von 1200 Metern. Die nothwendigerweise dadu[rch] entstandenen Bodenerhebungen, von denen wir keine Spur m[ehr] finden, sind zweifellos im Laufe späterer geologischer Period[en] wieder nivellirt worden.

Nun komme ich zu dem letzten Punkte meines Vortrages, dem Reichthum unserer Steinkohlengebirge und ihrer Erschöpfung. Bedenken Sie, daß jetzt alljährlich nicht weniger als 60 Millionen Tonnen Steinkohlen aus dem Innern der Erde hervorgeholt werden in unserem Steinkohlenbecken. Wenn man diese Jahresförderung des westfälischen Steinkohlenbergbaues in Doppelwagen verladen auf Geleise aufstellen wollte, müßten von Metz bis Memel nicht weniger als 30 Geleise neben einander liegen. Die tägliche Förderung ist so groß, daß sie, wenn sie in Doppelwagen verladen und die Wagen hinter einander gestellt würden, eine Gleisstrecke von 160 Kilometer einnehmen würde.

Aber wir dürfen doch die Hoffnung hegen, daß noch recht lange aus diesem gleichsam gottbegnadeten Steinkohlenbecken eine große Förderung kommt.

Ich habe eine Berechnung darüber aufgestellt, wonach bis zu einer Tiefe von 700 Metern, die an verschiedenen Stellen bereits überschritten ist, 11 Milliarden Tonnen anstehen. Dann sind bis zu einer Tiefe von 1000 Metern, die bald erreicht sein wird, noch weitere achtzehn drei Zehntel Milliarden Tonnen Kohlen abzubauen. In einer Tiefe von 1000 bis zu 1500 Metern stehen noch an 25 Milliarden und unter 1500 Meteen, eine von den Amerikanern bereits erreichte Tiefe. 75 Milliarden Tonnen Kohlen. Hätten wir nun anstatt der jährlichen Förderung von 60 Millionen Tonnen eine solche von 100 Millionen Tonnen Kohlen, also eine um zwei Drittel größere, so würde dieser Kohlenschatz noch ausreichen für 1293 Jahre.

Die Kohlen in den Bezirken in und bei Bochum werden allerdings in viel früherer Zeit zu Ende gehen, aber das glaube ich doch aussprechen zu können, daß den letzten Tag der der Förderuung aus diesen Gruben von den jetzt Lebenden keiner erschauen wird.

Standesgemäß.

Roman von Carl v. Leistner.

43) (Nachdruck verboten.)

„Die Untersuchung kann mit Auffindung dieses Bl[utes] als abgeschlossen betrachtet werd[en] [illegible]

„Darf ich von dem Inhalt des Blättchens Kenntniß
en?“ fragte die Künstlerin.

„Das Gericht hat keine Ursache, Ihnen dies Ver-
en zu verweigern, obwohl ich Ihnen fast rathen möchte,
auf zu verzichten,“ meinte der Beamte.

„Ich bitte dennoch, mir Einsicht zu gewähren,“ äußerte
a bestimmt.

Der Zettel wurde ihr eingehändigt.

Der Hofmarschall v. Blank gestand mittels desselben
im Schlosse Richardsburg von ihm verübten Diebstahl
und gab an, daß er durch große Verluste im Spiel zu
n Verbrechen gedrängt worden sei. Die Veräußerung
c anderen Stücke — es folgte hier ein gedrängtes Ver-
ßniß — sei ihm geglückt; nur dieses Medaillon habe
nicht mehr anbringen können. Seitdem der in fernen
nden befindliche Abnehmer gestorben sei, hätte ihm
ine sichere Absatzquelle mehr zu Gebote gestanden.

Nun fühle er sich schwer krank und befürchte, daß
ein Ende herannahe. Bei Lebzeiten ein Geständniß abzu-
egen, dazu fehle ihm die moralische Kraft, umsomehr als
das unschuldige Opfer seines Verbrechens, der Schloßka-
stellan Rudorff, schon verstorben sei. Oft aber hätten ihn
Gewissensbisse gepeinigt und um sich einige Erleichterung
zu verschaffen, wähle er diese Art und Weise, ein Be-
kenntniß abzulegen.

Wenn es eine höhere Fügung gebe, so werde es
diese veranlassen, daß nach seinem Hinscheiden früher
oder später hierdurch Schuld oder Unschuld an den Tag
komme.

Koras Augen hafteten lange auf den eng geschriebenen,
schwer leserlichen Zeilen. Als sie dem Richter das Blatt
zurückgab, glich ihr schönes Antlitz dem einer Leiche und
erschrocken bot ihr der Beamte einen Stuhl an, da er sie
für krank hielt und ein menschliches Rühren für die Tochter
des Verbrechers fühlte.

Aber das Mädchen dankte ihm nur durch eine leichte
Neigung ihres Hauptes und zog sich wortlos aus dem
Bureau des Untersuchungsrichter zurück.

Gabriele war an ihrer Beleidigerin schwer gerächt,
ohne daß sie es selbst erheischte, oder die Veranlassung
hierzu gab.

Das war die zweite Strafe, die Kora erlitt.

* * *

XX.

Solange die Tante und die Hausfrau des Barons
Fronhofen abwechselnd bei dem Patienten Nachtruhe ge-
en, erschien die erste an denjenigen Tagen, welche
u Dreißig folgten, gewöhnlich
nach der Aufführung seines Dramas fast noch früher bei
ihm einfand, als sie es ehedem zu thun gewohnt war.

Den Grund dieser frühzeitigen Visite sollte Oswald
bald erfahren.

„Ei, liebe Tante!“ begrüßte Oswald heiteren Muthes
die Ankommende. „Welcher Veranlassung habe ich diese
angenehme Ueberraschung zu verdanken?“

Statt einer sofortigen Antwort streckte ihm die alte
Dame freundlich ihre Hand hin und schien über die Worte,
mit welchen sie entgegnen sollte, noch etwas im Zweifel
zu sein.

„Sage mir einmal, mein Junge,“ erwiderte sie end-
lich, „ob Du es für eine Schande hältst, wenn eine be-
jahrte Frau eingesteht, daß sie sich gründlich geirrt hat
und wenn sie dann zurücknimmt, was sie früher hartnäckig
behauptet hat?“

„Nein! Irren ist menschlich, und einen begangenen
Irrthum eingestehen ist stets besser, als in demselben be-
harren,“ versetzte der junge Mann lächelnd über diese
Einleitung, welche ihn aus dem Munde der Tante als
etwas ihren sonstigen Gewohnheiten Widerstrebendes be-
fremdete.

„Das meinte ich auch,“ fuhr die Baronesse fort,
„sonst wäre ich nicht so zeitig auf den Beinen, um Dir
zu erklären, daß sich die heftigen Angriffe gegen Deine
schriftstellerische Productivität meinerseits nicht wiederholen
werden. Ich war gestern Abend im Theater, Oswald!
Weißt Du, so ganz verstohlen, nicht in meiner gewöhn-
lichen Loge, denn ich hatte — offen gestanden — wenig
Courage, mich angesichts Deines Machwerkes den Blicken
aller meiner zahlreichen Bekannten auszusetzen, obwohl ich
mich alsbald überzeugte, daß ich dies keck hätte thun
dürfen. Zuletzt war ich sogar stolz auf Dich, denn,
Junge, laß Dir sagen: Du besitzest wirklich Talent!
Nicht nur die bunte Menge, auf deren lärmenden Beifall ich
nichts gebe, sondern auch der maßgebende Theil des Publikums
spendete Deinem Schauspiel die unbedingte Anerkennung.“

„Es bereitete mir in der That Freude, daß ein Fron-
hofen das fertig gebracht hatte, und ich hätte es Dir sogar
verziehen, wenn Du dieses eine Mal, den stürmischen Her-
vorrufen nachgebend, Dich auf den Brettern gezeigt haben
würdest.“

Oswald war von dem Erfolge, der alle seine Er-
wartungen übertraf, durch einen Freund bereits gestern in
später Abendstunde noch unterrichtet worden, und die freu-
dige Aufregung über diese Kunde hatte ihm die Nachtruhe
gekostet. Der Triumph aber, den er in diesem Momente
feiern durfte, war ihm eine fast noch willkommenere Ge-
nugthuung als alles, was er bisher erfahren hatte.

„Ich danke Dir, liebste Tante, für dieses offene Zu-
ständniß,“ sagte er bewegt, „denn ich weiß es in seiner
würdigen. Uebrigens bin ich vielleicht
liefern, daß meine
Unternehmungen keine unfruchtbaren gewesen sind. Wenn
Du es gestattest, will ich in Deiner Gegenwart einige
Briefe öffnen, die mir der Postbote vorhin gebracht hat.“

„Es wird mich freuen, wenn sich Deine Hoffnungen er-
füllen,“ versetzte die Baronesse.

Vermischte Nachrichten.

* (Ein artiges Kind.) Onkel: „Lieschen, bist Du denn auch immer recht brav gewesen, seitdem ich nicht hier war?“ — Lieschen: „Ja, Onkel!“ — „Weißt Du denn, wie artige Kinder sein müssen?“ — „Ja, sie dürfen nicht gleich fragen: Onkel hast Du mir etwas mitgebracht? sondern müssen warten, bis sie etwas bekommen.“

* (Der langersehnte Moment.) Verehrer (der die ältere Schwester in Gegenwart der jüngeren geküßt hat): „Nicht wahr, Elschen, Du wirst doch Mama nichts davon sagen?“ — „Ach wo, das sagt ihr Trudi schon selber.“

* (Im Eifer.) Möbelhändler: „Ich rathe Ihnen meine Herrschaften, nehmen Sie die Möbel, sie sind gut Sehen Sie nur, wie fein, wie glatt die polirt sind . . . da hält kein Pfandsiegel dran!“

* (Bürgerball.) Mutter: „Das ist Ihr Glück, Herr Schatte, daß Sie endlich mein Gustchen zum Tanz auf-fordern. Sonst hätten wir die längste Zeit das Petroleum bei Sie gekauft.“

* (Belehrung.) Officier (zum Burschen): „Wie kommst Du dazu, das Pferd ein Sauvieh zu nennen? Das Pferd ist ein edles Thier, Du Rindvieh!“

* (Zu grün.) „Hedwig,“ sagte ein junger Mensch zu einem Mädchen, das rothes Haar hatte, „komm mir nicht zu nah, damit ich nicht Feuer fange.“ — „Sei unbesorgt,“ antwortete sie, „zum Brennen bist Du zu grün.“

* (Energie.) Engländer: „Führer, Sie meinen, dieser Gipfel sei unbesteiglich?“ Führer: „Jawohl, Euer Gnaden, bisher haben ihn nur Esel mit der größten Mühe erklettern können.“ Engländer: „Goddam, dann muß ich doch auch hinauf kommen.“

* (Sie kennt sich aus.) Alma: „Weshalb möchtest Du Dich durchaus mit einem Rechtsanwalt verlosen?“ — Backfisch: „Ach ich glaube, der zieht einen Kuß so schön in die Länge!“

* (Wörtlich befolgt.) Mama: „Wie, auf der Straße läßt Du Dich vom Vetter küssen?“ Töchterchen: „Ja Mama, hast Du mir nicht gesagt, ich dürfe keine Heimlich keiten haben?“

* (Revanche.) Arzt: „Ich habe schon dreimal vergeb-lich mit der Rechnung zu Ihnen geschickt.“ — Herr: „Ganz recht: weshalb verschreiben Sie meiner Frau auch eine Badereise, denken Sie, die kostet nichts?“

* („Abgerissen.“) „ . . . Unsern Schulfreund Lu-
haft Du getroffen? Nun, wie sah er aus?“ — „Wie
Abreißkalender im December!“